



Totholz- oder Benjeshecke

Totholz- oder Benjeshecken sind lineare Ablagerungen von abgeschnittenen, toten Gehölzstäben und -zweigen, die locker zwischen zwei Reihen langlebiger Holzpfosten aufgeschichtet werden. So entstehen Lebensräume für diverse Tierarten. Im Laufe der Jahre wächst durch Samenflug bzw. aus Rückständen im Tierkot Gehölzaufwuchs aus und in den Benjeshecken. Mit wenig Pflegeaufwand kann eine mittelfristig, ökologisch sehr wertvolle Struktur zur Abgrenzung von Teilbereichen des Gartens/der Grünfläche und als Habitat geschaffen werden.

Bauanleitung

Im gewünschten Abschnitt werden in zwei Reihen alle 1,5 bis 2,00 m Pfosten (eines Durchmessers von ca. 0,06 bis 0,10 m) möglichst aus langlebigem Holz (Robinie oder Eiche) auf etwa 1/3 ihrer Länge in den Boden gerammt. Als Reihenabstand werden 0,8 bis 1,2 m vorgeschlagen. Gegen zu schnelles Verrotten sollte der später eingegrabene Pfostenabschnitt angekohlt werden. Damit ist das Heckengerüst hergestellt. Nunmehr kann der Gehölzschnitt innerhalb der Pfosten längsseitig und locker eingeschichtet werden. Unbedingt zu beachten ist, dass man im unteren, bodenbündigen Bereich keine Äste und Zweige von leicht anwurzelnden, unerwünschten Gehölzen, wie z. B. Robinie Spitzahorn verwendet. Die Höhe der Hecke ist beliebig. Als Lebensraum für Tiere gewinnt die Benjeshecke an ökologischer Bedeutung, wenn sie an einem besonnten, störungsarmen Standort errichtet wird. Dann kann sie beispielsweise von Vögeln als Niststätte, von Insekten als Jagdraum, von Zauneidechsen als Sonnen- und Rückzugsplatz, von Igel und Mäusen als Rückzugs- und Winterquartier genutzt werden.



Bitte beachten – Benjeshecken sind keine Kompostplätze!

Gartenabfälle führen hier zu übermäßiger Nährstoffanreicherung (besonders von Stickstoff) im Boden und verunmöglichen die Naturverjüngung der Gehölze aus Sameneintrag über Wind und Tiere.



Biotoppflege

Benjeshecken sind pflegearme Strukturen und sollten weitestgehend natürlichen Prozessen überlassen bleiben. Zu erneuern sind die Pfosten, die in Folge Verrottung ihre Haltefunktion eingebüßt haben. Weiterhin sollte bis zur Vollständigen Eigenbegrünung der Hecke jährlich im Winter neues Geäst aufgeschichtet werden.

Text: Birgitz Protze und Fotos: Andrea Gerbode